

freigeist



Foto: David Meixner

Energie!

Vom Tee zur Trance

Magdalena Stampfer

**LernOrte:
hugs**

Franz Josef Gaugg

Halt Still

Gudrun Totschnig

**Energie –
Es ist alles schon da**

Team-Talk – Folge 7



Themenschwerpunkt: Energie!

Themenschwerpunkt: Energie!

- Circle of Life4
- Ist die Schwarzpappel erneuerbar?6
- Freiheit und Kraft des Windes10
- Interview: Jonathan Schreiber12
- Vom Tee zur Trance14
- fritzante18
- Halt still ... sonst gehörst du nicht dazu19
- Die Verwandlungskünstlerin26
- hugs28
- THRIVE What on earth will it take?33
- Portrait zum 100. Geburtstag von
John Caldwell Holt (1923-1985)36
- Buchtipps41
- Notiz am Rande42
- Kreuzworträtsel43
- Kinderseiten44
- Katzen ABC46

Aus der Lernwerkstatt 47

- Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung
an freien Schulen48
- TeamTalk 7: Energie – es ist alles schon da54
- Eine magische Ausstellung58
- Unser Weg in die Lernwerkstatt60
- Veranstaltungen 62
- Pistatschios 64
- Inserate 65
- Abo/Impressum 67

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein „Mit Kindern wachsen“
Initiative für aktives und offenes Lernen
Josef Trauttmansdorff-Straße 10
A-3140 Pottenbrunn
(ZVR 690476130)
Tel. +43 (0)2742/43550
info@lernwerkstatt.at
www.lernwerkstatt.at
redaktion@freigeist.online
www.freigeist.online

Wollen Sie einen Beitrag zum Betrieb und zur
Vielfalt dieser innovativen elternfinanzierten
Schule leisten? Bankverbindung: Sparkasse
Herzogenburg, BIC: SPHEAT21
IBAN: AT 382021900000022996



Reinhard Kraus mit einem Plädoyer, beim
Forcieren erneuerbarer Energien die
Auswirkungen auf Natur und Umwelt nicht
außer Acht zu lassen.

> SEITE 6



Umarmungen tun gut – der Seele, dem Leib
und dem Stadtkörper auch. Meint **Franz
Josef Gaugg** in den „Lernorten“

> SEITE 28



Rainer Wisiak und
Christine Glaser-Ipsmiller teilen im
Gespräch ihre langjährigen Erfahrungen aus
der Arbeit für freie Schulen > SEITE 48

editorial

Liebe Freigeist Leserinnen und Leser!

Wenn man nach „Energie“ googelt, dann kommt man schnell zur Definition, wonach Energie die Fähigkeit ausdrückt, Arbeit zu verrichten, Wärme abzugeben oder Licht auszustrahlen. Ich kann Ihnen hiermit versichern, dass mit der Produktion der Frühjahrsausgabe des freigeists Wärme abgegeben wurde (wenn auch nur in Form des Schweißes der RedakteurInnen oder zumindest der Abwärme des Computers), jedenfalls aber wieder einmal sehr viel Arbeit verbunden war. Wir hoffen, dass wir damit auch etwas Licht ausstrahlen können, in Form der Betrachtung unseres Schwerpunktthemas „Energie“, das wir unter verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet haben.

In „Circle of Life“ nähert sich Alex Binder dem Thema wieder in gekonnt unkonventioneller Art und Weise an. Anhand des Todes seines Opas und des Naturgesetzes der Energieerhaltung führt er uns zur Unerklärbarkeit des „Nichts“ und zur Feststellung, dass jede Art der Beziehung ungeeignet ist, in vorgefertigte Raster gepresst zu werden. Das vorgefertigte Raster wollen wir auch im Bezug zur Nutzung von erneuerbaren Energien hinterfragen und einen differenzierten Blick auf die ökologischen Auswirkungen der verschiedenen Formen dieser Energiegewinnung werfen. Mit einer dieser Energiequellen, der Windenergie, hat sich Jonathan Schreiber – ein ehemaliger Schüler der Lernwerkstatt – intensiv auseinandergesetzt, wovon er uns berichtet.

Über einen gänzlich anderen Zugang zum Thema „Energie“ erfahren Sie im Interview mit Andrej Djordjevitich – einem Spiritual Life Coach, weltbekanntem Trance-Medium, Lehrer und Tutor am Arthur Findlay College. Das darauffolgende Interview mit Ilan Stephani beleuchtet das Schwerpunktthema aus pädagogischer Sicht, nämlich über das Stillsitzen-Müssen in der Schule, die kollektive Sucht nach einem niedrigen Energiezustand und über das Schütteln als evolutionär gesündeste Art, vom Weg der Worte auf den Weg der Energie zu kommen. Lassen Sie sich überraschen! Schließlich rundet Renate Liangos das Thema mit der Aufzählung unterschiedlicher Ausdrucksformen von Energie und Lebensfreude der Kinder in der Spielwerkstatt und einer ganzheitlichen Betrachtung auf das Wesentliche ab.

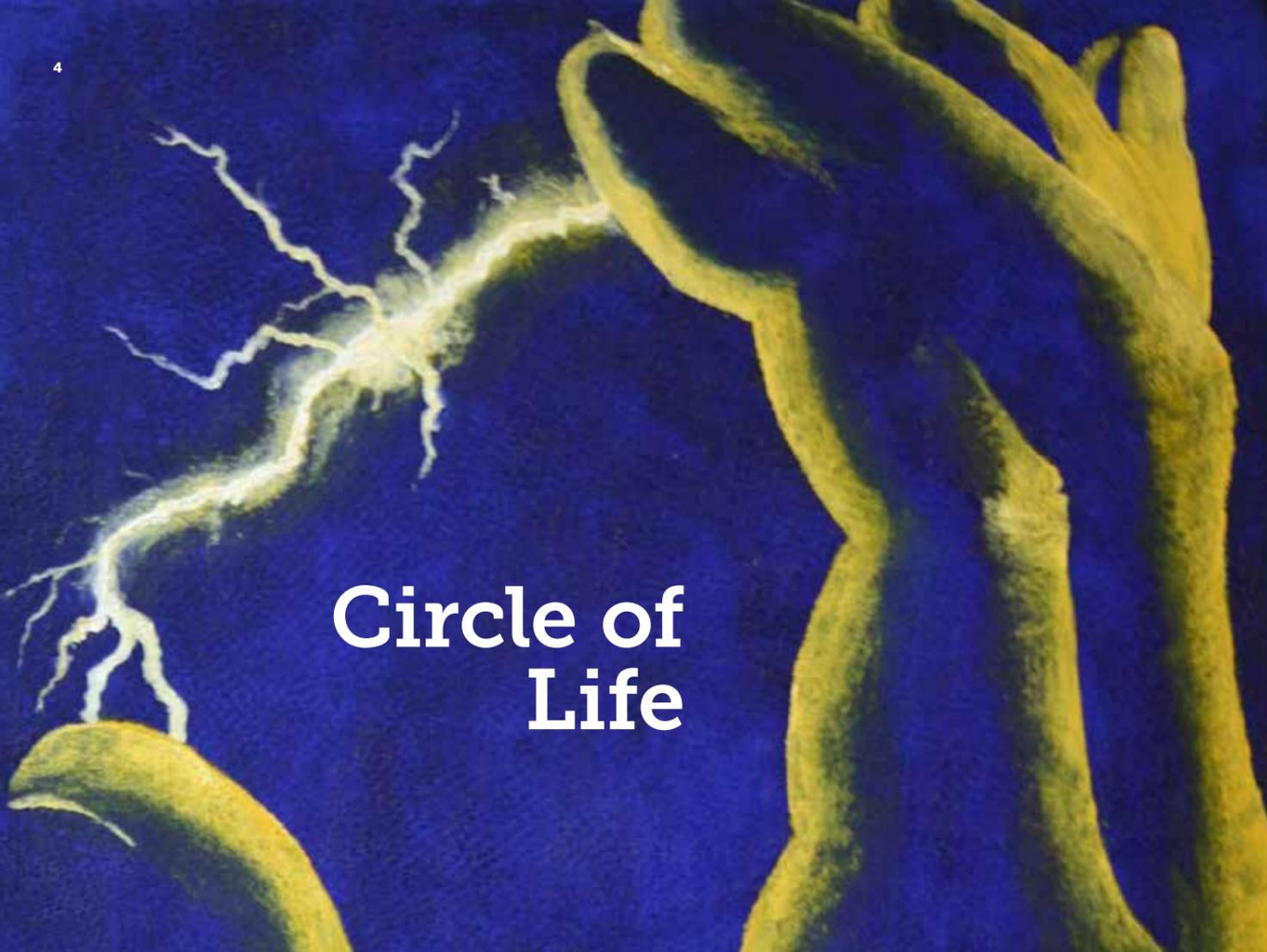
Freuen dürfen Sie sich, liebe Leserinnen und Leser, auf die Fortsetzung unserer Serien. Bei den „Lernorten“ nimmt uns Franz Josef Gaugg auf einen spannenden Weg zur Wiener Ringstraße mit. Rainer Wisiak porträtiert John Holt, den großen amerikanischen Wegbereiter des „Unschooling“, dessen Geburtstag sich heuer zum 100sten Mal jährt. Mit diesem Porträt endet die Serie „Reformpädagogische Impulse“, mit der uns Rainer Wisiak viele Jahre bereichert hat. Glücklicherweise gilt das Energieerhaltungsgesetz aber auch für ihn und wir können Ihnen exklusiv ein gekürztes Interview mit Christine Glaser-Ipsmiller zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Gestaltung an freien Schulen“ servieren – quasi als Vorankündigung für deren neues Buch „Inspiration Lernwerkstatt“.

Nicht vergessen möchte ich den Hinweis auf die vielen zusätzlichen Artikel und Kolumnen in diesem sehr umfangreichen Heft, vor allem auf den Team Talk Folge 7 – in dem das Team der Lernwerkstatt über das Schwerpunktthema mit viel Energie :-)) diskutieren!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Reinhard Kraus
Reinhard Kraus





Circle of Life

Tao. Ursprung, Quelle, Ende, Ziel.

In einem Buch, das ich erst jüngst über die Geschichte des Weltklimas gelesen habe, findet sich am Beginn eine Widmung, die so lautet: „Jeder stirbt, aber keiner ist tot“. Das hat mich an einen Text erinnert, den ich vor etlichen Jahren verfasst habe. Beim Begräbnis meines Opas, den ich sehr geschätzt und für vieles bewundert habe, hatte ich das Bedürfnis, eine Rede zu halten. Das Bedürfnis hatte ich während meiner gesamten Schüler- und Studentenjahre nie. Anlässlich des Todes meines Opas wollte ich der versammelten Trauergemeinde aber dringend etwas mitteilen. Und zwar war das, neben einigen Anekdoten zu unserem gemeinsamen Lebensweg, der Energieerhaltungssatz. Ich habe sonst nicht viel mit Physik am Hut, aber davon hatte ich wohl irgendwo einmal gelesen. Und ich fand, dass es – an die Adresse aller Anwesenden, inklusive dem Opa und mir selbst – keine tröstlichere Botschaft für diesen Anlass gäbe, denn dieses Naturgesetz der Energieerhaltung. Es besagt nämlich, dass Energie im Prinzip weder erzeugt noch vernichtet werden kann; dass Energie

letztlich „nur“ ihren Erscheinungszustand ändert. Dass also die Energie, die einen Mensch erfüllt und ausmacht, mit seinem Tod niemals gänzlich verschwinden kann, sondern sich nur in einer anderen Form manifestiert. Sie muss irgendwo sein, sie kann sich nicht aufgelöst haben.

Es wird uns Lebenden vielleicht niemals erklärlich sein, wohin diese Energie bei unserem Tod geht, oder woher sie kommt, wenn sie unseren Geist durch die Geburt materialisiert. Das bleibt, unabhängig von der religiösen oder spirituellen Neigung, wohl ein Mysterium. Vielleicht ja eines, das sich zum Zeitpunkt der eigenen Energietransformation auflöst. Doch ob sich „danach“ wohl auch jene Nebel lichten, die jenes Unbekannte verhängen, das noch viel weiter draußen liegt, als unser eigenes Energiefeld? Dinge, die sich nicht denken lassen? Zum Beispiel, dieses ominöse „Nichts“, das ja wohl dort sein muss, wohin sich das Weltall ausdehnt, wenn die Urknall-Theorie stimmt. Angeblich kann man ja alles, was seit dem Urknall vor ca. 13 Mrd. Jahren astronomisch passiert ist, mit den herkömmlichen Mitteln der Wissenschaft nachprüfen, also messen.

Aber dieser Theorie fehlt doch dennoch das Fundament: denn wenn es einen Urknall gab, dann muss es davor auch etwas gegeben haben. Woher kam dieses Etwas und wie ist es entstanden? Was ist dieses „Nichts“, welches einen Raum – egal welcher Größe – logisch zwingend umschließen muss, wenn dieser sich kontinuierlich ausdehnt? Woraus besteht und wo endet wiederum dieses Nichts?

Shunyata. Leere.

Im „Tao der Physik“ des österreichischen Physikers und Philosophen Fritjof Capra findet sich eine Passage, deren interrogatives Potential mich immer wieder fasziniert, seit ich sie vor zig Jahren gelesen habe. Darin beschreibt Capra eine eigentlich simple physikalische Tatsache: alle Materie, soweit herrscht doch Einigkeit, besteht letztlich aus ihren kleinsten Teilen, den Atomen. Ebenfalls unbestritten ist, dass sich ein Atom aus mehreren Bestandteilen zusammensetzt: dem Atomkern (bestehend aus Protonen und Neutronen), der über 99% der Atommasse ausmacht; und einer bestimmten Anzahl an Elektronen, die den Atomkern

Themenschwerpunkt > Energie!

„Die Probleme dieser Welt lassen sich nicht mit den gleichen Denkweisen lösen, die sie erzeugt haben.“

Albert Einstein



Jost-Alexander Binder

ist Papa von drei Töchtern. Er lehrt Wirtschaftsethik, Wirtschaftspsychologie und Betriebswirtschaftslehre an der Sigmund Freud Privatuniversität in Wien, Linz und Berlin, sowie an der FH Wr. Neustadt und bei der ARGE Bildungsmanagement.

Foto: Renate Liangos

„Jeden Morgen werden wir wiedergeboren. Was wir heute tun, zählt am meisten.“

Buddhistische Weisheit



umkreisen und durch diese Bewegung die Hülle bzw. die Größe eines Atoms definieren. Die Entfernung zwischen Atomkern und seiner Hülle kann – je nach Element – bis zum 100.000-fachen des Atomkerndurchmessers betragen. Wäre der Atomkern also z.B. so groß wie eine Erbse, dann wäre ein Elektron, das seine Hülle darstellt, von dieser Erbse einen Kilometer weit entfernt. Dazwischen ist... nichts? Auch dieses „Nichts“ lässt sich schwer vorstellen, präsentiert sich die uns umgebende Welt, bestehend aus fester, flüssiger und gasförmiger Materie, doch sehr greifbar und so gar nicht in Form von Leerräumen. Was Capra mit diesem Beispiel zeigt, ist, dass alles, auch die dichteste Erscheinungsform von Materie, letztlich zum allergrößten Teil aus Schwingung besteht. Schwingung in Form ziemlich ruhloser Elektronen. Sie bewegen sich mit mehreren tausend km/Sekunde und können angeblich sogar fast auf Lichtgeschwindigkeit beschleunigt werden. Der Reiz des „Nichts“ innerhalb eines Atoms besteht für mich in seiner prinzipiellen Vorstellbarkeit. Diese Vorstellbarkeit gründet in seiner Umwelt; denn an ein Atom grenzt ein anderes Atom etc. (ca. zehn Milliarden Milliarden je Kubikzentimeter, Anm.). Bis an die Grenze des Universums. Beim Universum ist das anders. Selbst wenn daran ein anderes Universum grenzt – das Ende bzw. Nicht-Ende dieser Abfolge ist

nicht vorstellbar. Die Tatsache, dass man dieses Phänomen ganz leicht nachstellen kann, indem man zwei Spiegel einander gegenüberstellt und damit die Unendlichkeit quasi zwischen zwei beschichteten Glasplatten gefangen hält, beunruhigt mich. Aber das sei hier hintangestellt.

Wichtiger scheint mir, sich damit abfinden zu können, dass sich etwas schlicht nicht denken lässt, also Unbegreiflichkeit, zumindest in gewissem Maße, zu akzeptieren. Denn strenggenommen gilt für alle komplexen Systeme, dass wir Teile davon nicht oder nur unvollständig erfassen bzw. berücksichtigen können. Und komplexe Systeme dominieren unsere Welt. Schon die Beziehung zwischen zwei Menschen ist komplex genug, niemals ein gleichgelagertes Pendant zu finden. Alles, was miteinander in Beziehung tritt, ist ungeeignet, in vorgefertigte Raster gepresst zu werden. Standardisierung ist unter bestimmten Effizienzgesichtspunkten in vielerlei Hinsicht zweckmäßig. Für unbelebte Materie, für industrielle Zwecke. Nicht aber für das Leben und auch nicht für geistige Prozesse. Für diese bestätigt die Nichterfassbarkeit jener Unendlichkeit von Facetten, Varianten, Spielarten oder Erscheinungsformen indirekt den Energieerhaltungssatz: Energie endet nicht. Nie. Ich empfinde das als heilsame Erkenntnis.



Ist die Schwarzpappel erneuerbar?

Themenschwerpunkt >
Energie!

Zum Titel:

Die Schwarzpappel (*Populus nigra*) ist eine großwüchsige Baumart der Auwälder. Sie braucht offene Sand- und Schotterstandorte zum Keimen, wie sie nur an naturnahen, unverbauten (und nicht für die Wasserkraft genutzten) Flüssen mit großen Anlandungen und damit in Österreich kaum mehr vorhanden sind. Die Schwarzpappel gilt als eine der gefährdetsten heimischen Baumarten. Der Verlust dieser bedeutenden Auwaldbaumart ist nicht wiederherstellbar, also nicht erneuerbar!

Foto: Reinhard Kraus

„Die negativen ökologischen Auswirkungen stehen bei vielen in Planung befindlichen Wasserkraftwerken oft in keinem Verhältnis zu ihrem energetischen Nutzen.“

Reinhard Kraus

Um die Erderhitzung nicht auf ein völlig katastrophales Niveau zu bringen, ist das Ende des Verbrennens von fossiler Energie und die Wende hin zu erneuerbarer Energiegewinnung unausweichlich. Und zwar so rasch wie möglich. Was bei allem Enthusiasmus für Windparks, PV-Anlagen und Wasserkraft allerdings nicht vergessen werden darf, ist, dass dies nicht auf Kosten von Natur und Landschaft gehen darf.

Der Umbau auf nachhaltige Energieversorgungssysteme findet in Zeiten von zunehmenden Dürreperioden, Hochwasserkatastrophen und immer neuen Rekorden bei den Temperaturwerten spät aber doch einen breiten politischen Konsens. Die negativen Auswirkungen dieser Energieformen sollten dabei aber in die Gesamtrechnung mitaufgenommen werden. Denn die Klimakrise hängt auch eng mit der Biodiversitätskrise zusammen. Die Überwindung der einen darf nicht auf Kosten der anderen erfolgen. Resilienz – also die Fähigkeit, Krisen zu bewältigen – ist am besten durch Vielfalt zu gewährleisten. Der Verlust an Lebensräumen ist oft unwiederbringlich – ausgestorbene Arten sind nicht erneuerbar!

Betrachten wir also die verschiedenen Formen der erneuerbaren Energiegewinnung hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Natur und Landschaft.

Wasserkraft

Im Alpenland Österreich ist das energetische Potential der Wasserkraft von großer Bedeutung. Entsprechend hoch ist der Anteil an der Stromversorgung mit um die 60 %. Ein Großteil der für die Wasserkraftnutzung geeigneten Flüsse wurde in Österreich schon entsprechend ausgebaut – der ökologische Zustand der Fließgewässer ist u. a. aufgrund dieser Tatsache in vielen Fällen schlecht. Die Donau, als Beispiel, bildet in Österreich eine durchgehende Stauwerkskette unter Ausnahme der Wachau und des Nationalparks Donauauen unterhalb von Wien. Und der Erhalt dieser beiden freien Fließstrecken musste hart erkämpft werden. Kraftwerke und ihre Stauräume sind problematisch für viele Fischarten und das gesamte Ökosystem. Die negativen ökologischen Auswirkungen (wie Barri-

erwirkungen und Lebensraumverluste) stehen bei vielen in Planung befindlichen Wasserkraftwerken oft in keinem Verhältnis zu ihrem energetischen Nutzen. Die wenigen noch frei fließenden naturnahen Fließgewässer haben höchste Schutzwürdigkeit und sollten vor weiterem Ausbau dringend verschont werden.

Biogene Energien

Auch biogene Energien haben in Österreich einen großen Anteil an der Erzeugung von erneuerbaren Energien. Hierunter fallen vor allem biogene Brennstoffe (z. B. Holz) zur Erzeugung von Strom und Wärme, aber auch gasförmige (Biogas) und flüssige (z. B. Biodiesel) Energien aus Material biologischen Ursprungs. Auch die Nutzung von Biomasse muss differenziert betrachtet werden. Holz ist erneuerbar, da es wieder nachwächst. Die Forstwirtschaft prägte dafür den Begriff der Nachhaltigkeit. Wie nachhaltig die Forstwirtschaft in vielen Fällen wirklich ist, zeigt die enorme Borkenkäferproblematik mit den steigenden Temperaturen. Riesige Waldflächen – beispielsweise in den wärmebegünstigten und trockenen östlichen Randbereichen des Waldviertels – sind dem Käfer in den letzten Jahren zum Opfer gefallen. Es handelte sich praktisch ausschließlich um artenarme Monokulturen von Fichten – einer Baumart, die von Natur aus im Hochgebirge zu Hause ist. Hier hat sogar die wirtschaftliche Nachhaltigkeit – und um das geht es vielen Forstwirten hauptsächlich – ein Ende. Man kann nur hoffen, dass daraus die richtigen Lehren gezogen werden. Der Anbau von Monokulturen mit ausländischen Arten – wie der jetzt überaus beliebten Douglasie – wird es nicht sein. Die Holznutzung muss dringend auf die Wiederherstellung und den Erhalt der Artenvielfalt umgestellt werden. Naturnaher Wälder gehören in deutlichem Ausmaß außer Nutzung gestellt und Wirtschaftswälder gehören ökologisch nachhaltig bewirtschaftet und brauchen vernetzte Naturwaldinseln mit Alt- und Totholz um Lebensräume für viele Arten zu erhalten oder wieder neu zu schaffen. Alte Wälder spielen zudem eine große Rolle als CO₂-Senke. Altbäume können jahrhundertalt werden und sind nicht einfach wiederherstellbar. Die Nutzung solcher Bestän- ➤



de, als Hackschnitzel oder Holzpellets, widerspricht dem Schutz der Biodiversität massiv. Ebenso sind Mais-, Pappel- und andere Monokulturen, die zur Energiegewinnung auf Ackerflächen angebaut werden, keinesfalls Teil einer ökologisch nachhaltigen Landwirtschaft.

Windkraft

Die Energie aus Windkraftanlagen hat in Österreich einen Anteil von etwa 10 % an der Stromerzeugung – wobei sich die Errichtung von Windrädern bislang hauptsächlich auf Niederösterreich und das Burgenland konzentriert hat. Flugfähige Tierarten, insbesondere Vögel und Fledermäuse können durch Kollisionen mit den Rotorblättern der

Windräder und den Windschlag getötet werden. Deshalb werden Ausschluss- bzw. Eignungszonen für den Bau von Windrädern erstellt und bei der Bewilligung die Auswirkungen auf die Vogelwelt untersucht. Festgelegte Tabuflächen wie z. B. Naturschutzgebiete oder Nationalparks sowie Haupttrouten von Zugvögeln und Fledermäusen können zum Schutz beitragen, auch festgelegte Abschaltzeiten, angepasste Höhen und Abstände zu etablierten Horsten sind hilfreich beim Vogelschutz. Eine konsequente Rücksichtnahme auf Artenschutzanforderungen macht die Windkraftnutzung sicherlich zu einer der wichtigsten Ressourcen erneuerbarer Energiegewinnung.

Photovoltaik

Auch der Photovoltaik (PV) wird zurecht ein großes Potential als Teil der nachhaltigen Energieversorgung beschieden. Eine überaus erfolgreiche Nutzung dieser Energie wird uns von der Pflanzenwelt Jahr für Jahr vorgezeigt. Schließlich kommt fast die gesamte Energie auf unserem Planeten von der Sonne. PV-Anlagen finden sich mittlerweile an vielen Privatdächern und der Bau von PV-Freiflächenanlagen wird forciert. Aber auch der Ausbau der Sonnenenergienutzung muss die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes berücksichtigen. Der Bau von Freiflächenanlagen – also etwa im Grünland – sollte in jedem Fall hinsichtlich seiner Auswirkungen auf die

Themenschwerpunkt > Energie!

„Eine konsequente Rücksichtnahme auf Artenschutzanforderungen macht die Windkraftnutzung sicherlich zu einer der wichtigsten Ressourcen erneuerbarer Energiegewinnung.“

Reinhard Kraus



Naturnaher Flussabschnitt an der Pielach

naturräumlichen Gegebenheiten geprüft werden. In der Regel trifft es zuerst die wirtschaftlich geringwertigen Flächen, die allerdings aus Naturschutzsicht oft sehr bedeutend sind. Demgegenüber stünde ein Riesenausmaß an Flächen im besiedelten Raum zur Verfügung, etwa an Gebäuden und Flächen in Gewerbe- und Industriegebieten oder an Verkehrsflächen. Naturschutzgebiete und Flächen mit gefährdeten Arten und Biotopen sollten jedenfalls von der Standortwahl ausgeschlossen werden. Auf artenarmen Acker- oder Grünland-Standorten dagegen besteht durch die richtige Gestaltung der PV-Anlagen und extensive Nutzung bzw. Pflege (etwa durch Schafbeweidung) sogar eine Chance zur Erhöhung der Biodiversität.

Diese Darstellung des Konfliktpotentials beim Ausbau der erneuerbaren Energiegewinnung soll nicht missverstanden werden. Wie eingangs erwähnt, ist die Eindämmung der Erderhitzung von größter Wichtigkeit – etwa auch wegen der massiven nachteiligen Auswirkungen auf die Biodiversität. Kurzfristig wird es wohl auch zu Kompromissen kommen müssen. Aber die Naturverträglichkeit als politisches und planerisches Leitbild sollte dringend als integraler Bestandteil der gesamten Energiewende berücksichtigt werden.

Ganz wesentlich wird allerdings eine breite gesellschaftliche und vor allem wirtschaftliche Transformation sein, weg

vom Wachstumszwang und übermäßigen Ressourcenverbrauch. Sämtliche Industrie- und landwirtschaftliche Produktionsformen, die Art des Verkehrs, aber auch viele Entscheidungen in unserem persönlichen Lebensumfeld müssen in Zukunft auf Basis ihrer Auswirkungen auf unsere Umwelt geprüft werden. Dazu ist noch viel Veränderung notwendig und meine Skepsis nimmt mit jeder verpassten Chance auf den diversen Klima- und Biodiversitäts-Konferenzen und bei den politischen Entscheidungen auf EU und Österreich-Ebene zu. Aber wenn wir nicht die Einschränkungen, sondern den Wohlstandsgewinn, der diese Änderungen begleiten wird, in den Fokus nehmen, dann schaut die Welt wieder freundlicher aus. Man stelle sich nur eine Stadt ohne motorisierten Individualverkehr vor, mit baumbestandenen Straßen, die hauptsächlich für Fußgänger, Radfahrer und Vögel da sind. Und den gesamten Komfortgewinn bezüglich Lärmes und Abgasen, geschweige denn vom Rückgang des Drangs zur Stadtfucht an den Wochenenden und in den Ferien und überhaupt ... Dazu bräuchte es halt mutige Politikerinnen und Politiker, gestützt durch eine aktive transformorientierte Zivilgesellschaft. 🐦



Reinhard Kraus ist Landschaftsplaner und Vater drei Kindern, die die Lernwerkstatt absolviert haben.

Freiheit und Kraft des Windes

Jonathan Schreiber



Vor 10 Jahren startete ich mein Unternehmen PureSelfMade, welches sich mit Selbstbaulösungen zur unabhängigen Energieversorgung beschäftigt. Mein Wunsch war damals schlicht, etwas zu tun, das mir Freude bereitet. Die Begeisterung dafür wurde vor vielen Jahren bei ersten elektrischen Basteleien in der Lernwerkstatt Pottenbrunn geweckt. Dass sich daraus eine Beschäftigung entwickeln wird, welche mich so lange und umfangreich begleiten sollte, konnte ich mir damals kaum vorstellen.

Ein großes Hobby war für mich schon als Kind das Tüfteln an verschiedenen Selbstbauprojekten. Dabei kam ich früh in Kontakt mit einfachen Ansätzen zur autarken Energieversorgung. Insbesondere kleine, selbstgebaute Windräder faszinierten mich. Nachdem ich mit Hugh Piggott in Schottland einen Mentor gefunden hatte, begann ich diese Leidenschaft auch als mögliche "berufliche" Beschäftigung zu betrachten.

Hugh lebt energieautark und recht abgelegen im Norden Schottlands. Er hat sich lange mit dem Selbstbauen von kleinen Windrädern beschäftigt und war somit der ideale Begleiter auf meinem Weg. Durch zahlreiche Besuche bei Hugh konnte ich unglaublich viel lernen.

Mein Interesse galt besonders den einfachen und soliden Lösungen und Baste-

leien, welche ohne High-Tech und mit wenig Aufwand, unter Verwendung von einfachem Material großen Nutzen bieten konnten. Da passten Hugh's selbstgebaute Windräder bestens dazu.

Ich wusste, dass ich nicht bloß Dienstleistungen anbieten oder Produkte verkaufen wollte. Das erschien mir offen gesagt etwas zu trocken. Ich wollte etwas entwickeln, tüfteln und mein Hirn einsetzen und einfache Lösungen finden, die von Nutzen sind. Mir war auch wichtig, Menschen nützliches Wissen weiterzugeben, im besten Fall in Form von Workshops.

Im Jahr 2013 organisierte ich meinen ersten Windrad-Selbstbauworkshop. Die kleine Workshopgruppe baute in ein paar Tagen ein Kleinwindrad zur Stromerzeugung nach Hugh Piggott's Konzept.

Das lief ganz gut und ich bekam bald Anfragen für weitere Workshops, die ich, angepasst an die Anforderungen, organisierte. Schnell kamen auch erste Anfragen für Workshops aus dem Ausland dazu: Deutschland, Luxemburg, Polen, Frankreich – es lief dahin. Ich bekam auch einige Anfragen für Workshops an Universitäten, obwohl ich selbst nie studiert habe und mein Wissen hauptsächlich autodidaktisch erlangt habe.



Es dauerte also nicht lange und das Leiten von Workshops wurde zu meiner Hauptbeschäftigung. Ich entwickelte das Konzept zum Selbstbau des Windrades weiter und optimierte es für die Anwendung in verschiedenen Workshop-Settings. Der Dunstkreis rund um PureSelfMade wuchs rasch und ich begann mich mit anderen gleichgesinnten Menschen und Experten der Szene zu vernetzen, woraus weitere Projekte entstanden.

Mittlerweile blicke ich auf über 40 Windrad-Selbstbauworkshops in 11 Ländern sowie einige Photovoltaik-Workshops und Projekte mit kompletten, autarken Energiesystemen zurück. Mit einem großen Netzwerk aus begeisterten Menschen mit besonderem Spezialwissen ist es nun auch leichter möglich, größere Projekte in Zusammenarbeit zu realisieren.



Neben den Workshops gibt es auch Projekte zur Entwicklung neuer Selbstbaulösungen. Besonders der Entwurf von einfachen, elektronischen Schaltungen, z.B. zur Regelung des Windrades, ist ein wesentlicher Punkt. Einige Entwicklungen geschehen in Zusammenarbeit mit weiteren Experten der Open-Source Szene.

Das Windrad-Konzept

Für die Windrad-Projekte von PureSelfMade benutzen wir hauptsächlich Windräder basierend auf Hugh Piggott's Selbstbaukonzept. Das Windrad ist so konzipiert, dass es mit einfachen Werkzeugen und Materialien selbst gebaut werden kann. Dabei kann es sich in Sachen Effizienz und Haltbarkeit im Vergleich mit kommerziellen Kleinwindrädern sehen lassen.

In den Workshops bauen wir in der Gruppe gemeinsam ein solches Windrad. Dabei

werden Metallteile verschweißt, Generatorspulen gewickelt, Rotorblätter aus Holz gefertigt, Formteile aus Epoxidharz gegossen und vieles mehr. Die teilnehmenden Personen lernen im Prozess viele handwerkliche Arbeitstechniken kennen und sind meist in der Lage, mit dem gewonnenen Wissen später selbst ihr eigenes Windrad zu bauen.

Das Windrad-Konzept entwickelt sich ständig weiter und neue Ansätze beim Bau kommen hinzu. Aus diesem Grund arbeite ich derzeit an einem neuen Buch, welches das nötige Fachwissen zusammenfasst. 



Jonathan Schreiber
Unternehmer und begeisterter Tüftler, bis 2009 Schüler der Lernwerkstatt Pottenbrunn

„Mir war auch wichtig, Menschen nützliches Wissen weiterzugeben, im besten Fall in Form von Workshops.“

Jonathan Schreiber